

Mordgedanke – oder schnarcht Ihri Frau au?

Komödie in vier Nächten

von Andreas Heck

Dialektbearbeitung: Leo von Wyl

Personen (ca. Eins.)	4 H / 5 D, 5 H / 4 D oder 6 H / 3 D	ca. 110 Min.
Heinz Hauser (304)	Muss früh ins Bett, damit er in den nächsten Tagen hellwach ist.	
Helga Hauser (278)	sein angetrautes Lebensglück, schläft stets den Schlaf der Gerechten.	
Hermann Hauser (115)	sein Vater, schon etwas wunderlich. Leidet aber nicht an Schlaflosigkeit.	
Norbert Moser (70)	der normal schlafende Nachbar.	
Nora Moser (40)	dessen normal schlafende Frau.	
Nadine Moser (57)	die schwer verliebte Tochter der Familie Moser. Der Liebeskummer bringt sie ab und an um den Schlaf.	
Bastian (9)	Nadines Freund, seine Beziehung zu Nadine verschafft ihm schlaflose Nächte. (eine sehr kleine Rolle, die sich fast im Schlaf lernen lässt)	
Paketbotin* (19)	kommt wegen der vielen Zustellaufträge fast nicht mehr zu einem geregelten Schlaf. (kann auch ein Bote sein)	
Dr. Olga Schmitt-Navratilova* (32)	Betriebspsychologin, die darüber entscheidet, ob Schlaflosigkeit ein Faktor gegen eine Beförderung sein könnte.	

*Diese Rollen können auch von einem Mann gespielt werden.

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnzimmer

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Inhaltsangabe:

Ähnlichkeiten mit tatsächlich durchgemachten Nächten wären rein zufällig!

Wer kennt das nicht? Die letzten Wochen waren stressig, man ist völlig übermüdet und hat dann auch noch, in den nächsten Tagen einen furchtbar wichtigen Termin, zu dem man unbedingt hellwach und aufmerksam sein muss.

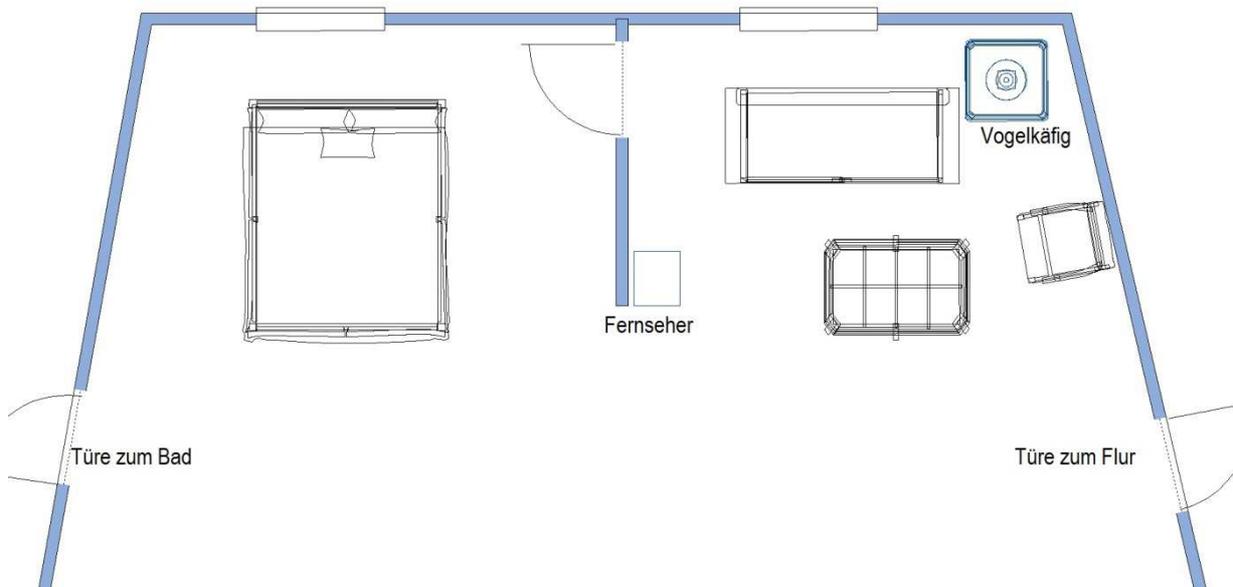
„Heute gehe ich früh ins Bett, damit ich morgen fit und ausgeschlafen bin.“ denkt sich auch Heinz Hauser, der sich gespannt auf ein entscheidendes Gespräch mit seinem Chef am Freitag, vorbereiten will und schon in der ganzen Woche einen aufmerksamen und guten Eindruck machen möchte. Denn eine Beförderung zum Abteilungsleiter verdient man sich nicht im Schlaf, sondern nur durch Fleiss und eine hellwache Präsenz.

Aber es kommt wie es kommen muss. In dieser Woche ist nicht an Nachtruhe zu denken und immer dann, wenn sich Heinz in das heimische Ehebett kuschelt, beginnt sein angetrautes Lebensglück damit im Schlaf ganze Wälder abzuholzen. Dass es damit nicht genug ist und dass plötzlich alles zusammen kommt, was an Schlafstörungen kommen kann, versteht sich im Schlaf.

Bühnenbild:

Hansi ist der Singvogel der Familie Hauser. Damit er gut schlafen kann ist sein Käfig meistens abgedeckt.

Weiterhin werden zwei Telefone benötigt, eines auf dem Nachttisch im Schlafzimmer und eines im Wohnzimmer. Beide Telefone klingeln synchron. Im Bett von Heinz wartet sein Teddy, Franz-Josef, auf ihn. Später wird eine Spieluhr gebraucht, die kurz „Guten Abend, gute Nacht“ spielt. Am Bett befinden sich Nachttischlampen und ein Radiowecker. Auf Helgas Nachttisch liegt ein Buch und in der Nachttischschublade eine Schlafmaske. Die ausgelatschten Hausschuhe von Heinz stehen am Bett. Der Vogel Hansi, dessen Käfig abgedeckt im Wohnzimmer steht, pfeift immer kurz die Melodie vom „River Kwai Marsch“ (*Colonel Bogey's March*) sobald er Heinz im Wohnzimmer wäht. Von Hansi wird später eine Attrappe an einer Stange mit Angelschnur gebraucht, die aussen an den Fenstern zu sehen ist und die vom Schlafzimmerfenster zum Wohnzimmerfenster wechselt. Um den Verlauf der 4 Nächte zu zeigen, kann plakativ ein Abreisskalender an der Wohnzimmerwand hängen. Zum Schluss des Stücks empfehle ich eine Version des „River Kwai Marschs“ abzuspielen. Es hat sich auch bewährt, während der „Vorhangpausen“ verschiedene Variationen des River Kwai Marsches anzuspielen.



Vorspann: Besuchstermin

(Bei geschlossenem Vorhang erscheinen die Mosers vor der Bühne, bzw. im Publikumsbereich. Sie tragen kleine Geschenke, die für den Besuch eines guten Freundes, der sich zur Erholung von einer geistigen Überstrapaziertheit in einem Sanatorium befindet, geeignet sind. Norbert erscheint als erster, Nora und Nadine kommen nach. Nadine kann ein Smartphone bearbeiten und nölt herum)

Norbert: So, jetzt mached echli vorwärts...

Nora: Mir chömed jo, renn doch ned eso...

Nadine: Muess ich do wüerkli mitcho?

Norbert und Nora: Jo!

Nadine: Ahh, Mann, han ächt kei Bock uf d Klapse.

Nora: Sanatorium! Jetzt tue ned eso, die halb Stund wirsch jetzt au no überläbe.

Nadine: Immer muess ich überall mit. Bin doch kein Goof meh. Mini Kollege gönd all is Kino!

Norbert: Los jetzt guet zue Frölein. De Heinz isch schliesslich öise Nochber. Immer wenn du öppis vom Heinz oder de Helga hesch welle, hesch es au übercho. Wenn immer du öppis z chlööne hesch, losed sie dir zue. Zu jeder Tages- und Nachtziit. Do isch es doch wohl nur s Mindeschte, wenn du mitchunnsch, wenn mir de Heinz im Sanatorium bsueched. Verstande?

Nadine: De hett sicher lieber sini Rueh. Schliesslich hett er jo genau wäge dem duredräiht, will er kei Rueh gha hett.

Nora: Jo, aber do hett er de ganz Tag sini Rueh. Do freut er sich sicher über ne chliini Abwächslig.

Nadine: Boah, aber nur wills de Heinz isch. Aber säged mir gliich no rasch, bevor ich in Fettnapf trample, wieso de Heinz do i de Spinnwindi glandet isch?

Nora: Sanatorium Schatz, Sanatorium... und er isch iigwiese worde... nach sim Absturz.

Norbert: *(zu Nadine)* Schalt dis Handy uus – mer weiss ned, wie de Heinz reagiert, wens plötzlich lüüetet.

Nadine: Hett er denn es Burnout oder so öppis?

Nora: Ich glaube ned ganz so öppis.

(Nadine geht mit Norbert vor, Nora hinterher)

Norbert: Lueg, eigentlich hett alles demit agfange, dass de Heinz uf de Arbet hett welle beförderet wärde. Die neu Stell wär viel besser zahlt gsi und drum hett er bi sim Chef en bsunders guete und dynamische lidruck welle mache.

Nadine: Und drum isch er denn i de Klappsmühli glandet?

Nora: Sanatorium! Schatz, mir säged Sanatorium. Sanatorium!

Norbert: He jo, uf jede Fall... *(im Abgehen)* ...eines Tages isch de Heinz i de ängere Uswahl gsi als Abteiligsleiter und denn...

(alle ab)

Aufzug 1: Abenddämmerung

(es ist Abend. Helga sitzt, in abendlicher Fernseher-Herumlümmelkleidung auf der Couch, der Fernseher läuft. Sie futtert aus einer Tüte Chips und hat ein Bier in der Hand. Aus dem Fernseher erklingt die Melodie einer Vorabendserie. Der Vogelkäfig ist mit einem Handtuch abgedeckt. Sie ist so angezogen, dass sie durch Ablegen weniger Kleidungsstücke schnell bettfertig ist)

Helga: De George Clooney! Das isch halt scho e Maa! En richtige Maa! Ned sone Wöschlumpe wie... *(schaut auf die Uhr)* Wo bliibt ächt de? Sicher händ ne sini Bürokollege wieder ned rächtziitig gweckt uf de Fyrobig.

(Helga sieht weiter fern und schmilzt vor George Clooney dahin, als sich die Eingangstür öffnet und Heinz erscheint. Er sieht aus wie ein Finanzbeamter aus den 50-er Jahren.)

Heinz: N'obig.

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Heinz: Höi Hanseli, de Papi isch do!

Helga: Chunnsch au früeh!?

Heinz: Helga! Du chasch dir ned vorstelle, was hüt passiert isch!

Helga: Hmmm... i de Kantine hetts Schnitzel gäh?

Heinz: Nei! Viel wichtiger!

Helga: Cordon Bleu?

Heinz: Nei! Nüüt mit dere blöde Kantine. Stell dir vor, ich bin i de ängere Uswahl als Abteiligsleiter!

Helga: *(erstaunt)* Nei?!

Heinz: Moll!

Helga: Das gits doch ned.

Heinz: Doch! Ich weiss gar ned, öb ich soviel Glück cha fasse.

Helga: Wie isch denn das gange? Do hesch so mängs Johr vergäbe druf gwartet.

Heinz: Ich bin nochegrückt.

Helga: Denn isch aber nümme mänge vor dir gsi.

Heinz: Du kennsch doch de alt Schmitt?

Helga: Mit de Warze uf de Nase?

Heinz: Nei! De ander, de mit em Silberblick wo lisplet.

Helga: Ah de! De dick geil Bock!!

Heinz: Genau de! De händs verwütscht, wien er sich im Kopierzimmer mit de Sekretärin vom Alte vergnüegisiert hett.

Helga: Nei!?

Heinz: Moll! Stell Dir vor, uf em Fotokopierer.

Helga: Das will ich mir gar ned vorstelle. In Flagranti?

Heinz: Nei, im Kopierzimmer. – Also, verwütscht hett mer sie ned grad bim, bim... aber de Alt hett sini Sekretärin grad wieder erkennt, uf ere Fotokopie.

Helga: Das loht jo tüüf blicke.

Heinz: Es isch denn ned emol de Farbkopierer gsi. Aber de Alt schiint sini Sekretärin souguet z kenne. Uf jede Fall hett er sie zur Red gstellt. Und denn isch alles uuscho... uf em Kopierer... (*eindeutige Bewegung*)

Helga: Grad echli zirkusriif... de dick geil Schmitt und die ander mit ihrem dicke...

Heinz: ...jetzt wos seisch... drum sind alles A3-Kopie usecho. (*lacht hämisch*) Uf jede Fall: De dick Schmitt isch jetzt zum Poschtdienscht degradiert. Hähähä! Jetzt chan er höchstens no mit em Bostitch d Usgangspost nagle.

Helga: Und so bisch du nochegruscht.

Heinz: Genau. Zum Glück han i a dem Tag no s A3-Papier nochgefüllt. (*glubscht vor Lachen*) Helga, ich bin richtig nervös. Weisch wie lang wart ich do scho druf. Ha grad nomol es Memo i d Personalabteilig geschickt.

Helga: Dini Beförderig hettsch scho lang emol verdient.

Heinz: Stell dir vor: Heinz Hauser. Abteiligsleiter! Tönt scho grad echli anders?! Irgenwie cheibe... imposanter...

Helga: Und würdsch denn au imposant meh verdiene?

Heinz: Jojohhh... scho grad echli. Aber ich ha no e herti Konkurrenz um de Poschte.

Helga: Wer isch denn no im Renne?

Heinz: Hmmm, do isch de Weyermaa vo de Aalagebuechhaltig im dritte Stock, do bin i sicher.

Helga: Und was isch mit em Müller vom licauf?

Heinz: Jojo, de natürlich au. De isch siit Johre scho scharf!

Helga: Uf d Sekratärin vom Alte?

Heinz: Nei, uf die Stell. – Ei Frau isch au debii, die Chröselmeier-Kolleberger wird sich au bewerbe.

Helga: Verdammte Mischel!

Heinz: Werum?

Helga: Erschtens sind Fraue mit Doppelnäme sowieso ned ganz dicht und zweitens wäg de Frauequote.

Heinz: Ou jo, die gilt jetzt nümme nur für d Kantine.

Helga: Also Heinzi – bi dere Konkurrenz gsehn ich schwarz für dich. Wenn dir ned wirklich öppis Schlaus in Sinn chunnt.

Heinz: Meinsch, es müesst grad e Gschlächtsuwendlig sii? – Oder langet en Doppelname, wenn ich mir glichziitig öppis abschnide für d Frauequote?

Helga: Nei – du muesch im Alte eifach extrem uuffalle die Wuche.

Heinz: Aber wie?

Helga: Ganz eifach – meh lisatz zeige... meh bügle, chrüpple, buggle... meh Präsenz markiere.

Heinz: Genau! Genau eso mach ich s: Am Morge immer de erscht wo chunnt, am Obig immer de letscht wo goht.

Helga: Als Abteiligsleiter muess mer de Abteilig au zeige, wos dure goht.

Heinz: Und jede Tag topfit sii – voll dynamisch!

Helga: Genau, Heinzi. „Heinz Hauser – immer uf em Poschte“. En Abteiligsleiter wie kein andere.

Heinz: En super Idee! (*in Pose*) HEINZ FÖRSCHT! – Und weisch was?! Dene wird ich jetzt scho zeige, was ich für en dynamischi, hellwachi und durchzugsstarchi Kampfmaschine bin.

Helga: Wie?

Heinz: Ganz eifach – ich gang sofort is Bett.

Helga: Oh!

Heinz: Was meinsch ächt? Ich stelle de Wecker uf die föifi, denn bin ich spötestens am morge am sächsi im Büro. So früh chunnt kein andere. Ich gange jetzt grad is Bad und denn is Bett.

Helga: Wenn du meinsch.

Heinz: Das isch min heilige Ärscht. Und mach kei Mais, wenn is Bett chunnsch. Ich muess morn früeh topfit sii und ich bruche min Schlof.
(ab durch das Schlafzimmer ins Bad)

Helga: *(wendet sich wieder dem Fernseher zu)* Das chunnt sicher guet use. Wär jo s erscht Mal won er s ned verchachlet.

(nach kurzer Zeit läutet das Telefon. Helga wälzt sich von der Couch und geht ran)

Helga: Hauser!... Nei! Do isch d Helga!... Welli Helga? Helga Hauser, dini lieb Schwiegertochter... jo, de Heinz und ich händ ghürote... jo, vor churzem... öppe vor 30 Johr!!!... Jo Hermann, chuum z glaube wie die Ziiit vergoht... do hesch völlig rächt... söll ich en dir as Telefon hole?... Wer ächt? Din Sohn, min Maa... jo, guet, mach ich, aber hänk ned wieder uuf. *(sie legt den Hörer neben das Telefon und ruft durch das Schlafzimmer)* Heinz! – Heinz!

Heinz: *(im OFF)* Was isch?

Helga: Telefon, din Vatter.

Heinz: *(im OFF)* Was?

Helga: De Hermann... am Telefon.

Heinz: *(erscheint in Hemd und Hose mit der Zahnbürste)* Muess das sii?

Helga: Jetzt tue ned eso. Weisch doch wien er isch. Ab und zue. *(macht eine kreisende Bewegung mit dem Zeigefinger an ihrer Stirn)*

Heinz: *(geht ans Telefon)* Jo Vatter, was gits?... Ufghänkt.

Helga: Er spart Telefongebühre. Sicher lüütet er grad wieder aa.

Heinz: Jä nu, denn lohsch halt loh schälle – ich nime s Telefon im Schlofzimmer ab.

(Heinz geht wieder ins Bad, Helga widmet sich erneut dem Fernseher)

Helga: Isch das en Maa! De Clooney! – Gäll Hansi?

(der Vogel pfeift zustimmend in seinem Käfig unter dem Handtuch, kurz darauf klingelt das Telefon. Heinz erscheint bereits in Pyjamahosen, aber noch in Hemd und Krawatte)

Heinz: Hauser!... Jo, Vatter, ich bins... jo, du chasch rede!... Nei, es sind kei findlichi Agentinne i de Nöchi. Das isch nur d Helga!... Nei, Vatter, Helga... ned Olga!... Absolut sicher!... Nei! Du muesch hüt nüm in Chäller, d Russe chömed hüt nümme... ganz genau! Hüt kei Russe!... Die chömed nie wens dunkel wird... gsehsch, alles guet... denn verzell... aha... jo... *(hört noch kurz in das Telefon, dann legt er den Hörer auf das Bett und zieht die Krawatte und das Hemd aus, dann nimmt er kurz den Hörer) ...aha... jo... das mein ich au. Superfrau, die Zarah Leander... (er legt den Hörer wieder hin und entledigt sich seines Hemds, dann hört er erneut) ...ganz mini Meinig!... Do hetted d Russe kei Chance gha... (er legt den Hörer erneut hin und zieht sein Feinripp Unterhemd aus, dann hört er erneut) ...wo du rächt hesch, hesch du rächt... (erneutes Ablegen des Hörers und Anziehen des Pyjama Oberteils) ...so Vatter... Vatter?... Ufgleit. – So öppis.*

(Heinz legt auf, nimmt die abgelegten Kleider und geht ins Bad ab)

Helga: Was hett er welle?

Heinz: D Russe marschiered im Garte ii.

Helga: Scho wieder?

Heinz: Mer chönnt meine die hebed nüüt Bessers z tue. Ich bin denn wieder im Bad. *(ins Bad ab)*

Helga: Hoffentlich chunnt de Heinz ned nach sim Vatter. *(sie widmet sich wieder dem Fernseher, als es klingelt. Sie steht auf und öffnet, der Paketbote steht vor der Tür)*

Paketbote: Ex- ex- exgüseli... ich hett do no es Päckli-li für Schmitt. Det macht niemer uuf.

Helga: Ah jo, die neue Mieter obedra. Isch niemer deheime?

Paketbote: Ich ha eis zwei drüü mal glüütet. Aber! Es macht niemer uuf.

Helga: Ich kenne die ebe gar ned.

Paketbote: Wenn Sie das Päckli-li aanähmed, lehred Sie sie kenne.

Helga: Werum au ned? Ich cha jo spööter nomol bis Schmitts go lüüte.

Paketbote: Das isch nätt vo Ihne, viele Dank. *(bringt auf einer Sackkarre ein riesiges Paket herein. Damit es den Blick auf die weitere Handlung nicht stört sollte es lang und schmal sein)*

Helga: Ui! Das isch aber es grosses „Päckli-li!“

Paketbote: Und schwärli- schwärli.

Helga: Legged sie s do vorne ane, do stöörts am wenigste.

Paketbote: *(legt das Paket an den vorderen Bühnenrand und zückt sein Unterschriftsgerät)* No es Unterschriftli bitte.

Helga: *(unterschreibt)* Bitte.

Paketbote: Viele Dank und uf Wiederlüegeli.

Helga: Adieu. *(besieht sich kurz das Paket)* Was bstelled die Schmitts aber au für Riesesache. *(setzt sich wieder auf die Couch)* Oh jeh. Jetzt han i fascht de ganz Clooney verpasst. *(nach kurzer Zeit klingelt es erneut)* Oahh! *(sie öffnet, Nadine kommt)* Jo bitte...

(Nadine ist völlig verheult und kommt ganz aufgelöst in die Wohnung)

Nadine: Ich bin sooo truurig!

Helga: Jesses Nadine, was isch au passiert?

Nadine: De liebt mich überhaupt ned. So gemein.

Helga: Hesch wieder Ärger mit em Baschi?

Nadine: Woher weisch du das?

Helga: Es isch immer de Baschi, wenn du hüülend dohere chunnsch und seisch, dass er dich ned liebt.

Nadine: Buhuhuhuuu, du weisch es also au scho, dass er mich ned liebt? Buhuhuhuuu...

Helga: Ich weiss es doch ned. Aber werum meinsch es denn du? Hett er s dir gseit?

Nadine: Nei! Gseit hett er s ebe ned!

Helga: Jo aber was hett er denn? Hesch ne mit ere andere verwütscht?

Nadine: Nei, Helga, buhuhuhuuu... vieeel schlimmer!

Helga: Was gits denn no Schlimmers?

Nadine: Stell dir vor: Er will mit sine Kollege in Usgang goh und mich ned mitnäh... buhuhuhuuu...

Helga: Ohh, das isch natürlich ganz furchtbar und völlig unverzeihlich.

Nadine: Wieso will er denn ohni mich i d Stadt? De liebt mich eifach nümme, buhuhuhuuu...

(derweil kommt Heinz in Schlafkleidung aus dem Bad, deckt das Bett auf, begrüsst seinen Teddy und will sich hinlegen, als er das Weinen von Nadine hört. Er legt den Teddy wieder ins Bett, deckt ihn väterlich zu und grummelt:)

Heinz: Nei, ned scho wieder. *(lauscht kurz und geht zur Wohnzimmertür)*

Helga: Aber los Nadine, das isch halt eso bi de junge Manne. Die bruched ab und zue au ihri Freiheit.

Nadine: De brucht kei Freiheit, de hett mich... BUHUUUUUU!!!

Heinz: *(öffnet die Tür und spricht ins Wohnzimmer)* Helga, chunnsch du au? Du weisch doch, das i morn früeh use muess.

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Heinz: Jo, de Papi isch jo do. *(sieht das Paket)* Hesch öppis bstellt?

Helga: Nei, das isch für s Schmitts, die Neue obedra. Ich has nur agnoh will dobe niemer ume isch. Gang doch scho go ligge. D Nadine isch grad cho, sie hett akute schwere Liebeschummer.

Heinz: All drüü Täg...

Helga: Sie brucht jetzt eifach chli Zuwendig.

Heinz: Aber bitte nümme z lang.

Nadine: Danke Onkel Heinz... *(in der Folge durchbricht immer wieder ein Schluchzen von Nadine das folgende Telefonat)*

Heinz: Scho guet. *(geht zurück und schliesst die Tür, er geht zum Bett und grummelt)* Onkel Heinz, Onkel Heinz. Ich bin doch ned ihre Onkel, ich bin ihre Nochber. Wäg jedem Misch chunnt das Meitli und hüület sich do uus. Sie chönnt sich zur Abwächslig au emol deheime ushüüle. *(er denkt kurz nach, entschliesst sich und wählt am Telefon um nebenan anzurufen)* ...Norbert?... Do isch de Heinz... nei, ich möcht keis Bier cho trinke... nei, mir gohts guet. Aber dinere Tochter ned... jo, scho wieder... scho wieder Liebeschummer. Sie hocket bi de Helga und hüület... chönnted ihr sie ned usnahmswiis cho abhole? Ich muess is Näscht, ich muess morn in aller Herrgottsfrüehi uuf, das goht aber ned bi dem Soumais wo sie veraschtaltet. Los emol! *(er hält den Hörer hoch als Nadine laut schluchzt)* ...Nei, das isch kein FA 18, das isch dini Tochter. Jo guet, danke dir. *(legt auf)* Gottseidank, jetzt gits Rueh. *(er geht wieder zum Bett, nimmt den Teddy, kuschelt sich ins Bett und versucht einzuschlafen)*

Helga: Morn gseht d Wält wieder besser uus und ihr verträged öich wieder.

Nadine: Nie meh! *(schluchzt)*

(es klingelt und Helga öffnet die Tür. Nora und Norbert erscheinen. Nora eilt direkt zu ihrer Tochter, Norbert hat zwei Flaschen Bier dabei)

Helga: Woher chömed ihr denn so plötzlich?

Nora: *(eilt zu Nadine)* Nadine, Schätzli, was isch denn was?

Nadine: Ich bin sooo unglücklich.

Nora: Schätzli, was hett er denn gmacht?

Nadine: De isch sooo gemein. *(laut)* Buhuhuhuuu...

(Heinz dreht sich genervt im Bett auf die andere Seite)

Norbert: *(sieht das Paket)* Händ ihr öppis bstellt?

Helga: Das isch für s Schmitts. Ich has nur agnoh.

Norbert: Sinds ned ume? Wo isch eigentlich de Heinz?

Nora: Das isch doch wieder typisch. Öises Chind liidet und du intressiersch dich meh für d Poscht vo frömde Lüüt.

Norbert: Nei, ich ha nur dänkt...

Nora: Norbert, bis jetzt eifach still! *(zu Nadine)* Chind, so säg doch was los isch? Bisch aber ned öppe schwanger?

Nadine: Nei! Spinnsch, sicher ned vo dem! Buhuhuhuuuu...

Helga: De Baschi will sie ned mitnäh, wenn er mit sine Kollege in Usgang goht.

Nadine: Das isch so en Dräcksack! Buhuhuhuuu...

Nora: Und ich ha scho dänkt, mir wärde Grosseltere. *(schluchzt)* Uhuhuu, das macht mich völlig fertig.

(Nadine und Nora weinen)

Nadine: Ach Mami. *(weint)*

Helga: Und wenn ihr so schön hüüled, denn muess ich au grad. *(heult mit)*

(Heinz dreht sich im Schlafzimmer genervt wieder auf die alte Seite und schnauft laut)

Norbert: Bi dere Hüülerei versuuret jo s Bier i de Fläsche. Wo isch de Heinz?

Helga: *(weinend)* Im Schlofzimmer. Er hett hüt frueh is Bett welle.

Norbert: Um die Ziit? Das gits doch ned. *(geht einfach ins Schlafzimmer und ruft)* Ufstoh! D Sunne schiint!

Heinz: *(fährt erschreckt in die Höhe)* Nei! D Sunne liit au scho im Näscht und ich will mini Rueh.

Norbert: Jo aber Heinz, jetzt han ich öis so es schöns Bierli mitbrocht.

Heinz: Nei! Nei! Nei! Das goht jetzt würlklich ned! Ich muess morn frueh hellwach sii.

Norbert: Aber sones chliises Bierli goht doch immer.

Heinz: *(steht auf)* Hüt goht gar nüüt meh. Hüt gohsch nur no du. *(schiebt Norbert zur Schlafzimmertür hinaus)* Keis Bier! Kei Sunne... *(zu den Frauen)* ...und au ned die hüülende Wüiber vo Windsor.

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Heinz: Hansi heb d Schnorre zue!

Helga: Aber Heinz.

Heinz: Nüüt aber Heinz. Du weisch, dass ich hüt min Schlof bruche.

Norbert: Wottsch öppe als Miss Schweiz aaträtte?

Heinz: Das erklär ich dir s nöchsch Mol. Aber hüt tue mir bitte de Gfalle und nimm dini verhüülete Uslaufmodell übere zu dir.

Norbert: Und du bisch scho sicher, das ned es Schlückli Bier...

Heinz: Ganz sicher.

Nora: Scho guet, denn gömmer wieder. Nadine – chunnsch?!

Nadine: Jo Mami. *(die Frauen gehen zur Eingangstür)*

Helga: Villecht klappts morn. Ähm, Nora, chönntsch mir ned no schnell en Gfalle tue und bi Schmitts obe lüüte und säge, sie chönd s Päckli bi mir cho abhole?

Nora: Mach ich doch gern, keis Problem. Ich ha die no gar nie gseh, persönlich. Hesch du eigentlich scho emol öppis gseh vo dene Schmitts?

Heinz: Apropos ghört: Ghöred ihr s au? D Chileglogge? „Es isch die Nachtigall und nicht...“

Norbert: Mir sind jo scho weg. Aber do drüber rede mir denn no. *(zeigt auf das Bier)*

Heinz: Aber hüt nümme, guet Nacht. *(schliesst die Tür hinter den Nachbarn)*

Helga: Das isch jetzt aber gar ned nätt gsi. Das arme Chind.

Heinz: Äch was, die chunnt mindeschtens drüü Mol i de Wuche, wenn sie Chummer mit em Macker hett.

Helga: Aber Chind muess mer zuelose, wennis Chummer händ.

Heinz: Wenn alles klappet i de Firma, los ich nächscht Wuche au wieder zue. Aber jetzt will ich is Näscht. Chunnsch du au grad?

Helga: Bliibt mir dänk nüüt Anders übrig.

Heinz: Do gib ich dir emol völlig rächt.

(sie verlassen das Wohnzimmer, Heinz löscht das Licht und schliesst die Wohnzimmertür. Helga geht ins Bad, Heinz schüttelt das Bett auf, legt sich wieder etwas umständlich hinein und kuschelt sich erneut an seinen Teddy. Während er versucht zu Schlaf zu kommen, hört man Helga im Bad laut gurgeln, eventuell bei einer der Wiederholungen kann sie den River Kwai Marsch gurgeln. Immer wenn es gurgelt sieht Heinz genervt hoch, wenn es aufhört zu gurgeln legt er sich wieder entspannt zurück. Das Ganze wiederholt sich einige Male, dann kommt Helga, schüttelt provokativ ihre Seite vom Bett auf und legt sich hin)

Heinz: Äntlech!

Helga: Was heisst do „äntlech“?

Heinz: Ha dänkt wirsch nie meh fertig.

Helga: Körperhygiene brucht sini Ziit.

Heinz: Wenn du meinsch.

Helga: Ich wirts wohl wüsse. Ich!

(das Telefon klingelt, Heinz schnauft genervt)

Helga: Goh jo scho. *(geht zum Telefon und nimmt ab)* Hauser... ah Nora... Schmitts sind ned ume?... Jo guet, danke, Nora. *(legt auf, zu Heinz.)* S Schmitts sind ned do.

Heinz: Das isch mir jetzt langsam scheissegal öb die do sind oder ned.
Chunnsch du jetzt äntlech!?

Helga: *(legt sich wieder zu Heinz)* Bin jo scho do. *(kurze Pause)* Uf wenn söll
i de Wecker stelle?

Heinz: Zäh vor föifi müesst länge.

Helga: *(programmiert den Wecker)* Vier Uhr fünfzig.

Heinz: Danke Helga, guet Nacht.

Helga: Guet Nacht, Heinz.

*(Helga schaltet ihre Nachttischlampe ein und beginnt zu lesen. Das passt Heinz,
der einschlafen möchte, überhaupt nicht. Kurze Zeit wälzt er sich hin und her, dann
fragt er genervt)*

Heinz: Muesch du no läse?

Helga: Müesse muess i ned... aber welle will i.

Heinz: Was?

Helga: Ich will.

Heinz: Bi dem Liecht chan ich aber ned schlofe.

Helga: Mach d Auge zue, denn isch es finschter.

Heinz: Aber ned richtig. D Lider schimmered dure... rot. *(zeigt ihr das
deutlich)*

Helga: Ich han öppis für dich. *(holt die Schlafmaske aus dem Nachttisch und
reicht sie Heinz)* Wenn das drüber ziehsch, gsehsch nümme rot.

Heinz: Das do?

Helga: Du willsch doch dunkel ha?!

Heinz: Vo mir uus. *(zieht die Maske auf)*

Helga: Gohts?

Heinz: Goht eso. *(sucht)* Wo isch de Franz-Josef?

Helga: *(reicht Heinz den Teddy)* Do, schön kuschelig. Wie siit 40 Jahr. *(oder
mehr)*

Heinz: *(nimmt den Teddy)* Danke, Helga.

Helga: Guet Nacht, Heinz.

Heinz: Guet Nacht, Helga.

(es vergehen einige Sekunden, bis es an der Tür klingelt, was beide erst mal ignorieren, bis es immer wieder und heftiger klingelt)

Helga: Heinz, es lüüetet!

Heinz: Mir egal.

Helga: Es lüüetet aber ganz schön penetrant.

Heinz: Jo und?

Helga: VILLECHT ISCH ÖPPIS PASSIERT?

Heinz: Gang a d Türe, wenna dich interessiert.

Helga: Aber Heinz, ich bin im Nachthöml!

Heinz: De wird sich jo ned grad z Tod verschrecken.

Helga: Heinz! Jetzt gang gfalligscht go luege, was passiert isch.

Heinz: Also guet, also guet, also guet. *(steht murrend auf)* Zünd s Liecht aa.

Helga: S Liecht brönnt.

Heinz: Werum... ähh so! *(klappt die Schlafmaske nach oben)* Scho besser. *(geht ins Wohnzimmer, Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)* Jo jo jo Hansi, de Papi isch immer no do und immer no hellwach. *(geht zur Tür)* Wenn das jetzt die Schmitt-Duble sind wäg ihrem Pack... *(er öffnet die Tür)*

Hermann: *(stürmt in die Wohnung)* Sind do au scho?

Heinz: Wer?

Hermann: D Russe!

Heinz: Welli Russe?

Hermann: D Russe!!!

Heinz: Vatter – do gits kei Russe!

Hermann: Aber vorher sinds bi mir scho im Vorgarte gsi. Ich ha doch extra aaglütet.

Heinz: Aber Russe sind trotzdem keini do. Glaub mir Vatter, dene russische Russe gohts hüt in Russland so guet, die wänd nümme a dini Härdöpfel.

Hermann: Sone komischi Frau isch am Telefon gsi, sicher e russischi Agentin.

Heinz: Das isch d Helga, dini Schwiegertochter.

Hermann: Was hesch denn du do für es Ding am Chopf?

Heinz: Das isch e Schlofmaske, damit ich cha schlofe, wenns ned dunkel isch.

Hermann: Lösch doch eifach s Liecht.

Helga: *(ruft aus dem Schlafzimmer)* Wer isch es?

Heinz: De Vatter. Er hett Angscht, d Russe seiged iimarschiert.

Helga: Jä so.

Hermann: Ha! Das isch sie wieder! Verstecksch du en Agentin do?

Heinz: Das isch keini, Vatter. Ich has jetzt scho paar Mol gseit. Das isch d Helga, dini Schwiegertochter. Sie liit im Bett und wartet uf mich.

Hermann: Helga? Und du bisch ganz sicher das die ned Olga heisst?

Heinz: Ganz sicher, es isch alles in Ordng. Du chasch ganz beruehiget sii, Vatter und hei fahre!

Hermann: Aber ich getrou mi ned, wäg de Russe im Garte.

Heinz: Do sind aber keini.

Hermann: Denn chumm mit mir cho luege. Ich gib dir Deckig.

Heinz: Vatter!

Hermann: Ohni dich gang ich ned. Ich ha scho de Polizei aglüüte, die chömed aber ned. Händ halt Angscht.

Heinz: Ich chan jetzt ned mit zu dir fahre. Ich muess morn soufrüh uuf. Aber wenn du willsch, chasch hüt znacht do schlofe.

Hermann: Aber nur wenns Umständ macht.

Heinz: Das machts, ächt!

Hermann: Denn will ich emol ned so sii. Ich nime die liladig aa.

Heinz: Guet. Machs dir bequem, ich hole dini Schlofsache.

Hermann: Alles klar Heinz, danke. Towaritsch!

(Heinz geht leicht genervt durch das Schlafzimmer Richtung Bad)

Helga: Hett er sich wieder beruehiget?

Heinz: Er schloft hüt znacht do.

Helga: Öb ächt das e wüerklich gueti Idee isch?

Heinz: Er chan uf em Sofa schlofe. Ich hole ihm e Decki und es Pyjama.
(ins Bad ab)

(Hermann schaut sich derweil im Wohnzimmer um. Er geht auch zu Hansis Käfig, hebt das Handtuch auf der dem Publikum abgewandten Seite und begrüsst Hansi)

Hermann: Salü Hansi.

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Hermann: So bisch en brave. *(deckt den Käfig wieder zu)* Was han i eigentlich welle? Ah jo, schlofe. *(er zieht sich aus. Derunter trägt Hermann lange Doppelripp Unterwäsche. Er legt seine Kleider zusammen, ordentlich auf den Tisch, sieht sich um und geht ins Schlafzimmer, wo er sich ohne Umwege in das Bett von Heinz legt. Helga schaut ihm argwöhnisch zu)*

Helga: *(entgeistert)* Heinz!... Heinz!

Heinz: *(kommt mit Decken, etc. aus dem Bad)* Was isch scho wieder?

Helga: Din Vatter liit bi mir im Bett.

Heinz: *(auf dem Weg ins Wohnzimmer)* Wird dänk müed sii. *(bemerkt was Helga gesagt hat)* Was?

Helga: Do!!

Heinz: Und genau uf em arme Franz-Josef! Vatter!... Vatter! Uufstoh!

Hermann: Lass mi, en alte Maa brucht sin Schlof!

Heinz: Aber ned do, ned bi de Helga im Bett. Uf em Sofa!

Hermann: Was für ne Helga?

Helga: Ich bin d Helga!

Hermann: Jetzt lueg au do. Wie chunnsch denn du zu mir is Bett?

Heinz: Das isch ned dis Bett – das isch öises Bett. Und du gohst jetzt is Wohnzimmer, uf s Sofa!

Hermann: Zu Befehl. *(steht auf und verneigt sich zu Helga)* Entschuldigd Sie bitte, Frölein.

Helga: Cha passiere, im Eifer des Gefechtes.

Hermann: Gfächt? Doch d Russe!

Heinz: *(zieht Hermann hinter sich her ins Wohnzimmer)* Nei Vatter, hüt chunnt keine meh, kein Russ, kein Japaner und au kein Amerikaner. *(er macht die Tür hinter sich zu)*

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Heinz: Heb de Latz! *(er beginnt die Decken auf der Couch auszulegen)*

Hermann: Jetzt bis doch ned eso zu dem arme Vögeli.

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Heinz: So, und do isch es Pyjama vo mir. Leggs aa, ligg uf s Sofa, deck di zue und schlof.

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Hermann: Muess dänk wohl.

Heinz: Genau... und jetzt guet Nacht. *(ins Schlafzimmer)*

Hermann: Au guet Nacht. *(zieht den Schlafanzug an und legt sich auf die Couch)*

Helga: Und?

Heinz: Er liit. *(er legt sich hin, setzt die Schlafmaske auf und kuschelt sich an den Teddy)* Arme Franz-Josef, bisch jo ganz verdrückt.

Helga: Und ich tue dir gar ned Leid?

Heinz: *(setzt sich auf und betrachtet Helga)* Bisch au verdrückt?

Helga: Nei, aber...

Heinz: Denn isch jo guet. *(setzt die Schlafmaske auf, kuschelt sich an den Teddy und versucht zu schlafen)*

(Hermann zieht sich den Schlafanzug über und steht direkt am Telefon, als es klingelt. Heinz ist schon genervt und Helga will schon aufstehen, als Hermann abnimmt)

Hermann: Jo? Hauser.

Heinz: *(dreht sich im Bett um und grummelt)*

Helga: Guet Nacht, Heinz.

Heinz: Nacht.

Hermann: *(am Telefon)* Gueten Obig Frau Dokter Schmitt... Sie das tuet mir Leid, aber das goht hüt nümme... sind alli scho im Bett... ussert ich... villecht isch ihm ned guet – morn isch sicher besser... jo, bis denn. Uf Wiederhöre. *(macht sich bettfertig, trinkt den Rest von Helgas Bier und macht es sich auf der Couch bequem. Er wälzt sich ein wenig hin und her, dann ruft er nach Heinz)* Heinz!... Chasch emol cho?

Helga: Heinz, de Vatter rüeft.

Heinz: *(setzt sich auf, schnauft, klappt die Schlafmaske nach oben, steht auf und geht zum Wohnzimmer)* Jo, jo, jo, chume jo. *(geht ins Wohnzimmer)* Was gits jetzt wieder?

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch, Heinz schaut genervt zum Käfig)

Hermann: Bin schön froh, bisch du cho.

Heinz: Hämmer wieder Russe?

Hermann: Russe? Welli Russe?

Heinz: Die im Garte? Ach egal, was isch?

Hermann: Chasch ned bitte s Liecht usmache?

Heinz: *(macht das Licht im Wohnzimmer aus)* Besser eso?

Hermann: Viel besser, danke Heinz.

Heinz: Denn schlof guet.

Hermann: Du au, Heinz.

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Heinz: Und du au. *(ins Schlafzimmer)*

Hermann: Guet Nacht Hansi.

(inzwischen ist Helga, bei Licht, über ihrem Buch eingenickt)

Heinz: *(auf dem Weg ins Bett bemerkt er, dass Helga eingeschlafen ist und schleicht sich an Helgas Nachttisch um das Buch weg zu legen und das Licht zu löschen, leise)* Schwiigendi Fraue söll mer nie underbräche... *(dann geht er zu seinem Teil des Bettes, kuschelt sich an Franz-Josef und macht die Augen zu)*

(als es kurze Zeit dunkel ist, beginnt Helga zu schnarchen. Sie beginnt mit schnappenden Geräuschen, gefolgt von einem kurzen Grunzen. Heinz dreht sich unruhig im Bett hin und her. Dann beginnt Helga mit kurzen aber lauten Schnarchern zu Beginn des Einatmens. Heinz setzt sich auf und pustet Helga an. Daraufhin endet das Schnarchen, doch gerade als Heinz es sich wieder bequem gemacht hat, stösst Helga einen lauten Schnarcher aus, der Heinz hochfahren lässt. Er schüttelt Helga)

Heinz: Helga! Du schnarchlich!

Helga: *(schlaftrunken)* Was?

Heinz: Du schnarchlich!

(Helga dreht sich auf die andere Seite, woraufhin sich Heinz wieder einkuschelt. Gerade als man meint, alles wäre gut, beginnt Helga einen Dauer-Einatmen-Schnarcher in grosser Lautstärke von sich zu geben. Heinz fährt wieder hoch)

Heinz: *(schüttelt Helga erneut)* Helga!... Helga!

Helga: *(schlaftrunken)* Was isch?

Heinz: Du schnarchlich scho wieder.

Helga: Bin halt verchältet. *(dreht sich und schläft wieder ein)*

Heinz: Du heilige Cheib. *(kuschelt sich erneut ins Bett)*

(nach kurzer Zeit beginnt Helga ein lautes Dauerschnarchen. Heinz setzt sich genervt auf und versucht mit allen möglichen Kniffen Helga vom Schnarchen abzuhalten, aber alles ist sinnlos, Helga schnarcht munter vor sich hin. Daraufhin steht er auf, nimmt Kissen, Decke und Teddy und geht ins Wohnzimmer. Als er ins Wohnzimmer geht, pfeift Hansi die Melodie vom River Kwai Marsch)

Heinz: De Souvogel macht mi no wahnsinnig. Wenn jetzt ned sofort d Schnorre zue hesch, setz der im Nochber sini Chatz is Chefi. *(er steuert die Couch an, als ihm einfällt, dass Hermann dort nächtigt)* Do liit jo de Vatter uf em Sofa. *(er sieht sich um, stellt den Tisch vor den Sessel und macht es sich im Sessel, die Beine auf dem Tisch, bequem so gut es eben geht)* Bequem isch andersch, aber do holzet wenigstens keine. *(er kuschelt sich so gut es geht in seine Decke und will einschlafen, als Hermann einen Mörder-schnarcher von sich gibt. Heinz fährt in die Höhe)* Oaah! Aber de ned au no. Wie söllsch i dere Irrenastalt eis Aug chönne zuemache *(er sitzt ratlos im Dunkeln... Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)*

Vorhang

(bei geschlossenem Vorhang hört man das Schnarchen von Hermann und Helga, bis der Wecker ein schrilles Wecksignal von sich gibt)

Helga: Heinz? Heinz! Ufstoh, es isch zäh vor föifi!

Heinz: Was? Ich bin doch erscht grad abghocket do. Was für ne Nacht des Grauens.

Hermann: So sind emol chli ruehig do. En alte Maa brucht sin Schlof.

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Aufzug 2: Die zweite Nacht

(wenn sich der Vorhang öffnet, ist die Wohnung wieder aufgeräumt. Helga sitzt erneut vor dem Fernseher. Das Paket ist weg. Helga wuselt in der Wohnung herum als es klingelt. Sie öffnet. Olga kommt herein)

Olga: En wunderbare guete Tag wünsch ich Ihne.

Helga: Jo au eso. Bitte?

Olga: Ich ha geschter aglüütet, ich chume wägem Herr Huuser.

Helga: Do weiss ich jetzt gar ned Bscheid. Wenn händ sie denn aglüüte?

Olga: Geschter, gäg de Obig. Ich ha en ältere Herr am Telefon gha. Er hett gseit, sie seiged scho im Bett.

Helga: Jä so, das isch sicher de Schwiegervatter gsi. Denn weiss ich Bscheid.

Olga: Guet, ich hett do eifach no es paar chliini Froge zum Herr Huuser.
(zückt einen Notizblock) Isch er do? Chan ich jetzt mit ihm rede?

Helga: Jetzt isch er grad im Bad. Er hett, wie söll ich säge, ab und zue echli Problem mit de Toilette. Sie wüssed, wien ich meine. Manne i dem Alter...

Olga: Er hett Problem bim Wasserloh?

Helga: Ich nimm es aa. Wills so lang goht.

Olga: Aber mit ihne redt er ned drüber?

Helga: Das sind halt scho ned grad die Theme...

Olga: Aha... und was dänked Sie über de integral geischtig Allgemein-Zustand vom Herr Huuser?

Helga: Jä... gälled Sie, mer will jo keim öppis Böses und ich kenne ihn jo scho so lang, aber... wie söll ich säge... so es paar Zahnrädli do obe sind denn scho efängs chli iigroschtet. Verschtönd Sie? Mol chli so, und mol chli andersch.

Olga: Zämefasst: Sie haltet ihn für geischtig instabil?

Helga: Nei, im Grosse und Ganze isch er ned schlächt zwäg für s Alter. Aber wenns um d Russe goht. Sie, wenns um d Russe goht, do wird er komisch.

Olga: Welli Russe?

Helga: Er hett so en Tick und glaubt, d Russe chömed. Aber suscht isch er harmlos.

Olga: *(schreibt)* Ein bisschen verwirrt. Losed Sie, ich chume doch in es paar Minute nomol, wenn de Herr Huuser nümme indisponiert isch.

Helga: Sie chönd gärn au do warte. Sin Sohn chunnt au jede Momänt.

Olga: Nä-nei, ich will ned über Bedarf stööre. Sie händ mir jo scho paar wichtigi Informatione chönne gäh. Ich ha suscht no öppis z erledige und chume denn uf em Rückwäg nomol verbii. Falls es Rückfroge sötti gäh: Schmitt isch min Name. Dokter Schmitt-Navratilova.

Helga: Ganz wie Sie meined. Bis spööter denn.

Olga: Dankeschön und uf Wiederseh. *(zur Tür ab)*

Helga: *(schliesst die Tür)* Mich wunderet gar nüüt meh, wenn de die halb Nacht überall aalüüetet wäg sine Russe. *(sieht auf die Uhr)* Oh – de Clooney chunnt. *(setzt sich auf die Couch und wirft den Fernseher an)* Scho zmitzt drinne. Wo bliibt ächt de Heinz?... Also vo dem Clooney würd ich mich au emol loh behandle. *(es klingelt)* Wer isch ächt das wieder? *(sie geht zur Tür und öffnet, Nadine kommt herein)*

Nadine: Tante Helga, du glaubsch ned, wie glücklich ich bin.

Helga: Händ ihr öich versöhnt?

Nadine: Jo. Stell dir vor: Er goht ned mit sine Kollege i d Stadt.

Helga: Denn chas nur wahri Liebi sii.

Nadine: Ganz sicher sogar. Du, ich muess grad wieder übere, er chunnt jede Momänt.

Helga: Denn gang, bevor dini gross Liebi verpassisch.

Nadine: Ich has dir eifach welle cho säge. *(durch die Eingangstür ab)*

Helga: *(zu sich)* Isch das schön, wenn mer no so jung und verliebt isch.

(wenn Nadine geht steht der Paketbote wieder in der Tür)

Paketbote: *(zu Nadine)* Ex- ex- exgüseli – sind Sie d Frau Schmitt?

Nadine: Nei, die wohned eis wiiter obe. *(ab)*

Paketbote: *(zu Helga)* Exgüseli, dörf ich nomal stööre? Ich hetti nomol es Lieferigli für Schmitt.

Helga: Isch wieder keine do?

Paketbote: Nei, leider ned, ich han es Chärtli is Briefchäschtli inegrüehrt.

Helga: Komisch, hüt Morge hett de Herr Schmitt sis Päckli bi mir abholt.

Paketbote: *(geht nicht darauf ein)* Wenn sie doch no einisch so fründlich wäred?

Helga: Also guet, was macht mer ned alles.

Paketbote: Jo, so lieb vo Ihne. Dörf ich wieder do vorne?

Helga: Jo bitte.

(der Paketbote bringt jetzt gleich zwei Pakete und legt sie am Bühnenrand ab)

Helga: Zwei?

Paketbote: Das sind zwei Teillieferigli. *(zückt das Unterschriftsgerät)* Viele Dank nomol und do bitte, es Autogrämmli. *(grinst blöd)*

Helga: *(unterschreibt)* So, bitte.

Paketbote: Und es wunderschöns Tägli. *(ab)*

Helga: Wiederluege. *(schliesst die Tür und setzt sich wieder vor den Fernseher)*

(kurze Zeit später kommt Heinz zur Tür herein. Man sieht ihm an, dass er eine harte Nacht und einen harten Tag durchgemacht hat)

Heinz: Obig.

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Heinz: Salü Hansi.

Helga: Höi Heinz, bisch spoot hüt.

Heinz: Frog ned. Ha krampfet wie en Blöde. Bin kaputt wie ne More.

Helga: Und? was dänksch? Hesch d Stell?

Heinz: Wenn ned, denn friss ich en Bäse. De Alt hett gmerkt, dass ich so fröh do gsi bin und am Obig bin i de gsi, wo s Liecht glöscht hett.

Helga: Magsch grad ässe?

Heinz: Nei danke, ich verzichte hüt. Schnell go dusche und grad go ligge. Ich bin no gräderet vo de letschte Nacht. Hoffentlich chan i denn hüt Nacht durepfuuse.

Helga: Vo mir uus hett sch ned in Sässel müesse.

Heinz: *(sieht die Pakete)* Isch geschter ned nur eis do gsi?

Helga: Das sind scho wieder zwöi neu. Schmitts sind wieder ned ume gsi.

Heinz: Ich ha scho Angscht gha, ich gsehch dopplet vor Müedigkeit *(geht durch das Schlafzimmer ins Bad ab, als es klingelt)*

Helga: Die isch aber schnell wieder do. *(öffnet die Tür)*

(Nora und Norbert kommen in die Wohnung, Norbert hat wieder zwei Bier dabei)

Helga: Öisi Nochbere. Mir händ öis au scho so lang nümme gseh.

Nora: Mir händ doch eifach emol welle luege, wies öich so goht.

Norbert: Wo isch de Siebeschlöfer? Gohts ihm hüt besser?

Helga: Bin ned so sicher. Aber sitzed doch zerscht emol ab.

(Norbert und Nora nehmen Platz, als Heinz aus der Badezimmertür kommt. Er hat schon die Schuhe und die Krawatte abgelegt. Er geht schnurstracks ins Wohnzimmer)

Heinz: Helga, werum isch s Bad bschlosse?... Jo lueg au do, d Nochbere. *(nicht so wirklich erfreut aber noch höflich)* Wieder emol es Bsüechli?

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

(in der Folge kommt Hermann aus dem Bad ins Schlafzimmer. Er trägt einen Altmännerbademantel und hat eine Zahnbürste im Mund)

Norbert: Welle luege wies dir goht. *(hält das Bier hoch)*

Nora: Und mir müend öich vorwarne.

Heinz: Vor was?

Hermann: *(kommt ins Wohnzimmer)* Du, wer trommlet do wie en Blöde a d Badzimmertüre?

Heinz: Was machsch denn du no do?

Helga: Weisch doch, d Russe!

Nora und Norbert: Russe!?

Helga: Spööter...

Heinz: Aber hüt znacht ganz sicher ned, Vatter! Ned scho wieder!

Hermann: Tue jetzt ned eso. D Polizei kümmeret sich jetzt um d Russe und nochher bin ich denn sofort wieder weg.

Heinz: Säg aber ned, das isch mini Zahbürschte?!

Hermann: Hett i öppe die vo de Helga sölle näh? S bliibt jo i de Familie.

Heinz: Gib here! *(reisst Hermann die Zahnbürste aus der Hand und eilt ins Bad)*

Nora: De hett villedt e Luune.

Norbert: Wird glaub wieder nüüt mit em Fyrobieberli.

Hermann: Es Bierli? Ich würd scho eis näh, ha schliesslich scho länger Fyrobig.

Norbert: Und es bliibt jo i de Familie. *(macht die beiden Flaschen auf und reicht Hermann eine davon)* Denn Proscht.

Hermann: Proscht, ich bin de Hermann..

Nora: Ich hoffe, de Heinz fühlst sich hüt Zobig ned gstöört.

Helga: Ihr stööred doch ned, Nachbere sind immer willkomme.

Nora: Ned wäg öis, wäg de Party.

Helga: Was für ne Party?

Nora: D Nadine hett de Baschi und sini Kollege zunere chliine Party iiglade.

Norbert: Quasi als Entschädigung, will er ned mit ihne i d Stadt goht.

Helga: En Art chliini Versöhnigsfiir.

Hermann: Ho ho ho... Versöhnigsfiir. Do chunnt mir au grad e Gschicht in Sinn. Am Heinz sini Mueter han ich uf sonere Versöhnigsfiir... ho ho ho...

Norbert: Soo schlimm wirds ned wärde.

Hermann: D Marlene Dietrich hett usem Gramophon gsunge, do isch die mir eifach gschmolze i de Arm.

Nora: Mir händs eifach welle säge, wenns im Fall chli lüüter sött wärde.

Helga: Isch überhaupt keis Problem. Im Heinz säged mir emol besser nüüt, so schlächt wie de druf isch.

Hermann: Mached halt eifach de Gramophon ned so luut.

Helga: Wenn ich d Schlofzimmertüre zue mache chunnt de gar nüüt mit über. Und wenn er emol schloft, denn weckt de so schnell gar nüüt meh.

(Heinz kommt im Schlafoutfit aus dem Bad, deckt das Bett auf, begrüsst kurz seinen Teddy und geht dann direkt ins Wohnzimmer. Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Norbert: Das isch jo unglaublich. Säg emol Heinz, wie macht de Vogel das?

Heinz: De kennt mich ebe.

Norbert: Aber de gseht dich doch gar ned under dem Tuech.

Nora: Tier händ en sächste Sinn...

Heinz: Min sächste Sinn seit jetzt: „Heinz gang is Näscht!“

Helga: Aber Heinz...

Nora: Nä-nei, er hett jo völlig rächt.

Norbert: *(simuliert ein Gähnen)* Genau. Wie heisst so schön? „Der frühe Vogel...“

Hermann: „Kommt auch früh beim Vögeln!“

Heinz: Vatter!

Hermann: Isch doch wohr. Do chönnt ich öich au grad wieder e Gschicht verzelle...

Nora: Ich glaube, mir gönd jetzt gschiider hei.

Norbert: Goh de „ruehig“ Obig gnüüsse.. *(beide wenden sich zum Gehen)*

Heinz: Nächscht Wuche gohts besser, denn chömmer gern wieder emol eis zwitschere.

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Norbert: Do chasch dich druf verlooh.

Hermann: Und denn no viel Spass bi de Party!

(Norbert, Nora und Helga erschrecken ein wenig)

Heinz: Party? Was für ne Party?

Norbert: Wiedervereinigung Heinz, Wiedervereinigung. *(Norbert und Nora eilig ab)*

Helga: Eifach ned z wild, ihr zwöii.

Hermann: Ned, dass sie nomal schwanger wird, hä hä hä.

Heinz: *(schliesst die Tür hinter Norbert und Nora)* Je älter je verreckter... und s Huusers gönd jetzt au is Bett.

Helga: Uihh Heinz, du wilde Fäger, und ich ha gmeint, du seigsch kaputt.

Heinz: Nur zum Schlofe. Oder isch hüt Wiehnachte? Also Vatter, ab is Chörbli. *(arrangiert die Couch als Schlafstätte)*

Helga: Denn gang ich scho emol is Bad. *(ab ins Bad, macht sich bettfertig und trägt im Bad eine grüne Gesichtsmaske auf)*

Heinz: *(hält Hermann die Decke hoch, damit er es sich auf der Couch bequem machen kann)* So, jetzt chasch es dir richtig bequem mache.

Hermann: *(legt sich nieder)* Du Heinz, säg einisch...

Heinz: Was isch denn jetzt no?

Hermann: Chönnt ich villecht nur es paar Minute Fernseh luege?

Heinz: Muess das sii?

Hermann: Chan ebe scho besser iischlofe, mit Fernseh.

Heinz: Vo mir uus. *(rückt den Tisch an die Couch und gibt Hermann die Fernbedienung)* Aber ned z luut.

Hermann: *(zeigt auf die Fernbedienung)* Wo muess ich drücke?

Heinz: Do, probier.

(Hermann schaltet den Fernseher ein, es kommt Volksmusik)

Heinz: Und scho hämmer de Hundertjährige-Sänder. Sepp Trütsch? Nur z luut. *(er nimmt die Fernbedienung und macht sehr leise)* So isch guet.

Hermann: Ich ghöre jo nüüt meh.

Heinz: Heisst au Fernseh und ned Fernhör... s Ghör gwönnt sich dra.

Hermann: Meinsch?

Heinz: Sicher. *(macht das Licht aus und geht zur Schlafzimmertür)* Pfus guet.

Hermann: Guet Nacht, Heinz.

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Heinz: Guet Nacht, Hansi.

(leise ertönt Volksmusik aus dem Fernseher, während Heinz in sein Bett steigt, Franz-Josef kuschelt und einschlafen möchte)

Hermann: Ländler. Uusgrächnet de Trütsch. Was glaubt de eigentlich, wie alt ich bin? *(setzt sich in eine etwas bessere Fernsehposition und beginnt mit der Fernbedienung zu schalten)*

(von der Strasse klingt Lärm nach oben. Wagen kommen an, Autotüren werden zugeschlagen, es entsteht sprachlicher Tumult auf der Strasse. Heinz hört die steigende Geräuschkulisse von unten, dreht sich einmal im Bett hin und her, fast sich ein Herz und setzt sich auf)

Heinz: Stärnecheib, was isch do unde los? Die wänd doch ned öppe uf de Stross e Party mache? *(steht auf)* Die chönd aber öppis erläbe! *(öffnet das Fenster, der Lärm wird etwas lauter)* He, ihr do unde, Hallo!... Das gits doch ned, die ignoriered mich... he, hallo!!!!... So jetzt aber! *(er geht zum Bett und holt seinen Hausschuh, bzw. zieht einen der Hausschuhe aus und wirft ihn nach unten)* Mischt! Denäbe. *(er nimmt den zweiten Hausschuh und wirft erneut, der Lärm wird leiser)* He, hallo! Gits Rueh do unde? Es git au no Lüüt wo morn müend go schaffe!

Stimmen: *(aus dem OFF kommt Protest, von der Strasse)* I dim Alter schaffet keine meh... he schalt s Hörgrät uus.

Heinz: Wenns ned sofort Rueh git, lüüt ich de Polizei aa!

(aus dem OFF ertönt kurz missbilligendes Gejohle, dann wird es ruhig.)

Heinz: *(schliesst das Fenster)* Dene han i s jetzt aber gäh!

(Heinz kuschelt sich wieder ins Bett. Hermann schaltet, immer noch mit dem Programmangebot unzufrieden, weiter mit der Fernbedienung.)

Hermann: Mein Gott! Sächs Idiote im Dschungel und alles söttig wo no niemer öppis ghört hett vonene... nimmt mi au Wunder, wer so en Seich luegt. *(schaltet weiter)*

(Helga kommt in Schlafkleidung mit ihrer grünen Gesichtsmaske aus dem Bad, sie legt ein Handtuch auf das Kissen um es vor der grünen Farbe zu schützen, steigt auf ihrer Seite ins Bett, setzt sich zurecht und greift zu ihrem Buch. Heinz betrachtet sie argwöhnisch.)

Heinz: Isch dir Ärscht?

Helga: Mini strapazierti Gsichtshuut brucht einisch i de Wuche e Kurpackig.

Heinz: Das isch mir doch Wurscht. Ich meine die Läserei.

Helga: Wenn i scho wäge dir zmitzt im Nomittag is Bett muess, denn lies ich halt no es paar Siite.

Heinz: Denn gib mir halt das Ding wieder.

Helga: *(reicht Heinz wieder die Schlafmaske, die der gleich aufsetzt)* Mit echli Rücksicht goht alles.

(Heinz dreht sich in Schlafposition und versucht einzuschlafen)

Hermann: *(kommt mit seiner Sendersuche endlich an ein Programm das ihm gefällt)* Ou! Das isch es. „Die grünen Teufel vom Monte Cassino“. Das sind no Film gsi! Isch aber viel z liislig. *(stellt mit der Fernbedienung den Fernseher extrem laut, man hört Gewehrschüsse, Maschinengewehrfeuer, Explosionen und Schreien)* So Kamerade! Gänd alles!

Heinz: *(fährt wieder in die Höhe)* Was isch das? Scho wieder die cheibe Randalierer uf de Stross? *(Sucht den Lichtschalter der Nachttischlampe)* Helga! Wo isch de Liechtschalter?

Helga: Schlofmaske!

Heinz: Was?... Äh so! *(er klappt die Maske nach oben und eilt zum Fenster)* Nei, vo dunde chunnts ned...

Helga: Heinz wo läbsch eigentlich? Glaubsch au scho a d Russe? Das isch de Fernseh. De Vatter luegt halt no.

Heinz: *(eilt ins Wohnzimmer)* Vatter!

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch.)

Heinz: Hansi gib Rueh!

Hermann: Muesch cho luege, jetzt wirds grad spannend.

Heinz: Nei Vatter, nei! Ich cha jetzt ned Fernseh luege. Ich muess morn früh uuf! ES ISCH Z LUUT!!!

Hermann: Sicher! Das sind au „die grünen Teufel vom Monte Cassino!“ Meinsch die hebed d Schlacht mit de Schlofmaske gwunne?

Heinz: *(zieht den Stecker vom Fernseher heraus, es wird schlagartig still)* Tüüfel hin oder her! Ich will jetzt mini Rueh! Rueh! Rueh! Verstande?

Hermann: Has verschtande. Muesch gar ned eso lärme. Du hesch jo de Fernseh aagloh.

Heinz: Und jetzt wird gschlofe, au verstande?

Hermann: Was bliibt mir denn anders? *(macht es sich bequem)*

Heinz: Guet Nacht!

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch.)

Heinz: Du mich au. *(geht ins Bett)*

Hermann: *(grummelt)* Die grüne Tüüfel hett i jetzt scho no gärn gseh.

Helga: Und?

Heinz: Luegt doch de en Chriegsfilm. Aber jetzt will er au schlofe.

Helga: Denn löscht ich au. *(legt das Buch zur Seite)*

Heinz: Isch de Wecker gstellt?

Helga: Wieder so früh?

Heinz: Vo nüüt chunnt nüüt..

Helga: *(löscht das Licht)* Guet Nacht, Heinz.

Heinz: Nacht, Helga.

(kaum ist das Licht aus, beginnt Helga wieder zu schnarchen, auch Hermann fängt im Wohnzimmer an zu schnarchen)

Heinz: Das cha doch jetzt ned woehr sii. *(er versucht wieder Helga vom Schnarchen abzuhalten, kommt aber zu dem Schluss, dass das doch keinen Zweck hat)* Das hett alles kein Sinn, die Alt holzt de Rägeward ab. Do hilft nur no eis. *(er macht die Nachttischlampe an, steht auf und geht ins Wohnzimmer, Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)* Gosche zue suscht dräh der de Grind ume. *(er rüttelt Hermann wach, will aber Helga nicht wecken)* Vatter!... Vatter! Wach uuf!

Hermann: *(schreckt hoch)* Was? Sind d Russe do?

Heinz: Nei, aber en grüne Tüüfel.

Hermann: Dörf ich de Fernseh wieder aaloh?

Heinz: Nei, chumm mit. *(er zieht Hermann mit ins Schlafzimmer, beide flüstern)* Lueg, do liit sone grüne Tüüfel. Und er chnurret no.

Hermann: Aber das isch doch d Helga? Isch die au am Monte Cassino gsi?

Heinz: Und du muesch do d Stellig halte, wenn d Russe im Fall no chämte...

Hermann: Und wo söll ich hee?

Heinz: Ganz eifach, gohsh hinder ihre in Deckig. Do bisch sicher. *(hebt die Decke hoch, um Hermann ins Bett zu lassen)* Ich verloh mich uf dich!

Hermann: Bueb, du packsch mich bi miner Ehr... *(steigt ins Bett, reicht Heinz den Teddy)*

Heinz: Und guet ufpass, Wachsoldat!

Hermann: Zu Befehl.

(Heinz löscht das Licht und geht ins Wohnzimmer. Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch.)

Heinz: Jojojoho... *(er legt sich auf die Couch, macht es sich bequem)* Ah... äntlech!!! *(nach kurzer Zeit beginnt Hermann abwechselnd mit Helga zu schnarchen. Es klingelt. Heinz ist genervt und öffnet erst nach mehreren Anläufen die Tür. Olga steht draussen.)* Um was gohts?

Olga: Entschuldigd Sie bitte, aber ich ha mit de Frau Huuser abgmacht, dass ich hüt nomol verbii chume. Schmitt isch min Name. Ich chume vo...

Heinz: Ahhh! Schmitt! Sie sind das also. Nur en chliine Momänt. *(holt nacheinander, grummelnd die Pakete und drückt sie in der Folge Olga in die Hand)*

Olga: Aber ich...

Heinz: Es isch eigentlich scho echli e Zuemuetig, dass mir do jede Tag uf de Kram müend ufpassse. Das isch mir jo no wurscht, aber chömed Sie s bitte dur de Tag cho hole und ned zmitzt i de Nacht.

Olga: Es isch aber überhaupt ned spoot und denn wett ich eifach no säge, ich glaube...

Heinz: Und ich glaube, dass das jetzt ein- für und allemal söll verstande sii. *(schiebt Olga samt Paketen vor die Tür und schliesst)* Wiit hämmers brocht i dem Land. De ganz Tag Kafi suufe und zmitzt i de Nacht Poscht bi de arbeitende Mittelklass go abhole. Pah! *(nimmt Franz-Josef in den Arm)* So Franz-Josef, min Liebe. Jetzt chunnt aber nüüt meh zwüsche öis und dere ruehige, erholsame Nacht. Jetzt wird duregschlofe bis morn fröh.

(der Satz ist gerade im Raum verklungen als aus der Nachbarwohnung lautes Bassbox-Gestampfe von Nadines Party herüber dringt)

Heinz: *(fährt hoch)* Nei!!!!!!

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Vorhang

(Vorhang schnell zu! Vorhang sofort wieder auf. Bühne dunkel, man hört das Schnarchen von Hermann und Helga und das Stampfen des Basses, bis der Wecker ein schrilles Wecksignal von sich gibt)

Helga: Heeeinz! Ufschtoh! Äääh.... *(kreischt)* Heinz! Din Vatter liit näbe mir im Bett.

Heinz: *(völlig desorientiert und überrascht)* Was!? Was isch los?

Helga: Din Vatter – do, näbe mir.

Hermann: Ufschtoh!! Heinz, d Russe chömed. Ich ghöre scho d Panzer.

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch.)

Aufzug 3: Noch mehr Kummer mit dem Schlummer

(wenn sich der Vorhang öffnet sitzt Hermann vor dem Fernseher. Er ist soweit angezogen, um wieder in seine eigene Wohnung zurückzukehren. Eventuell kann ein kleiner Koffer das unterstreichen. Helga ist gerade damit fertig geworden die Betten zu machen, als es klingelt)

Helga: Bappe! Gohsch bitte a d Türe?

Hermann: Zu Befehl. *(er öffnet die Tür, Nadine kommt heulend herein)*

Nadine: Ich bin soo unglücklich!

Hermann: Do chan i aber nüüt defür.

Nadine: *(heult ihn an)* Buhuhuuu!

Hermann: Helga! Isch sicher für dich.

Helga: Wer isch es? *(geht ins Wohnzimmer)*

Hermann: Ich kenn sie ned, aber sie läuft grad uus!

Helga: Nadine! Was isch was?

Nadine: Ich bin soo unglücklich! *(weint)*

(Hermann schliesst die Eingangstür und bleibt neugierig im Hintergrund)

Helga: Aber Nadeli, so schlimm wirts doch ned sii. Ärger mit em Baschi?

Nadine: Weisch es scho? *(weint)*

Helga: In letschter Ziit eigentlich fascht meischtens.

Nadine: Ich will en nie meh gseh. Fertig. Schluss! *(weint)*

Helga: Was isch denn passiert, was?

Nadine: Mir händ doch hüt Party gha...

Helga: Has ghört säge. Händ er s schön gha?

Nadine: D Party isch schön gsi. Aber wos verbii gsi isch, hett de Baschi unbedingt welle...

Helga: Hett er welle, was?

Nadine: Hett er welle mit mir schlofe. Bi mir im Bett. Aber ich ha ned welle.

Helga: Aber do muess er scho chli Verständnis ha und warte, wenn du no ned so wiit bisch.

Nadine: Wie meinsch jetzt das?

Helga: Die junge Manne, d Hormon. Aber es isch richtig, dass du de Ziitpunkt bestimmsch.

Nadine: Ah? Nä-ei, mir popped scho lang mitenand. Aber ich cha ned, wenn mini Eltere näbedra panned.

Hermann: Äch was, Frölein, d Helga und ich sind die Nacht au mitenand im Bett gsi und de Heinz hett do uf em Sofa gschlofe. – Öis hett das au ned gstöört.

Helga: Schwiegervatter!! Das cha mer doch ned vergliiche. *(zu Nadine)*
Was isch denn passiert?

Nadine: Chönnt de Schwigervatter villedt ned...

Hermann: Scho verstande, mini Hormon sind do allwäg fehl am Platz. Ha sowieso grad welle goh. *(nimmt sein Köfferchen)*

Helga: Lüütisch aa, wenn deheim bisch, gäll?

Hermann: Uftrag verstande. Bis bald. *(Eingangstür ab)*

Helga: Tschüss!

Nadine: Uf Wiederseh.

Helga: Jetzt sind mir under öis. Verzell, was isch jetzt mit em Baschi gsi.

Nadine: Er isch zu mir is Bett cho und ich ha immer gseit, dass ich ned will. Die Wänd i dem Block sind aber au hellhörig und ich will ned, das mini Eltere ghöred, wien ich... ich meine, es langet scho, wenn ich die ghöre, oder? Irgendwann stoht de Baschi uuf und seit, ich seig en lis-Chlumpe, und a mir wär wahrschiinlich Titanic au abgsoffe.

Helga: Isch mir aber au en Vergleich das...

Nadine: Und jetzt will ich de nie meh gseh, buhuhuhuuuu...

Helga: Hüül du jetzt emol echli. De Räschte chunnt denn scho wieder.

(die Tür öffnet sich und Heinz kommt im Schneckentempo herein. Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch. Er ist noch übernächtiger als am Vortag, schliesst die Tür hinter sich und besieht sich kurz die Szene)

Heinz: Scho wieder?

Nadine: Ich will ne nie meh gseh.

(Helga bedeutet Heinz sich in Richtung Schlafzimmer dünn zu machen. Heinz versteht, winkt ab und geht vorsichtig durch das Schlafzimmer ins Bad. Dort zieht er sich wieder seine Schlafsachen an. Nadine weint sich aus. Kurze Zeit später klingelt es. Helga löst sich von Nadine und öffnet. Norbert und Nora kommen. Norbert hat eine Flasche Schnaps und einen von Heinz' Hausschuhen dabei)

Helga: Jo lueg do, guet chömed ihr.

Nora: Chind! Was isch au los mit dir?

Norbert: Wieder wäg em Baschi?

Nadine: Buhuhuhuu... *(beide Frauen nehmen auf der Couch Nadine in die Mitte um sie zu trösten)*

Nora: Er hett vorher aaglüte, will du s Handy ned abnimmsch. Er möcht mit dir rede.

Norbert: ...aber ich han em grad gseit er müess sich gar nümme loh blicke. Suscht riiss em alles ab, was vom Körper abstoht.

Nadine: ...Papi hör uuf so über ihn z rede! *(heult)*

Norbert: Aber sie hett doch sälber gseit, sie well en nümme gseh?!

Nora: Manne verstönd das eifach ned.

Norbert: Wer söll do no öppis verstoh? Ich blose dem Cheib gewaltig de Marsch... *(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)* ...und mini Tochter hüület, will ich das gmacht ha, wo sie gseit hett.

Helga: Ach, Manne!

Nora: Weisch was, Chind, mir gönd alli zu öis übere. Det isch mannefrei Zone. Und denn kümmered mir öis echli um dich.

Nadine: Wott ned.

Nora: Mir mached dir d Hoor.

Nadine: Dami, ich will aber kei gmachti Hoor.

Helga: Und denn chönnte mir mit dir no go neui Schueh chaufe.

Nadine: *(begeistert)* Schueh?!

Helga: Ich weiss doch, was d Läbesgeischer weckt.

Norbert: De Cheib wird langsam tüür, de Baschi.

Nora: Chönd ihr ned verstoh. *(alle drei Eingangstür ab)*

Norbert: Müend mir au ned, Hauptsach mir zahled. – Und weg sinds, und ich stoh ellei do i de Wohnig.

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch. Es klingelt)

Norbert: Was wänd jetzt die Wiiber scho wieder? *(öffnet die Tür, Olga steht draussen)*

Olga: Grüezi. Schmitt min Name. Ich chume wieder wägem Herr Huuser. Geschter Zobig isch er echli durenand gsi.

Norbert: Das isch er öppe emol.

Olga: Er hett mir zwei Pack i d Hand drückt und mir d Türe vor de Nase zuegschlage. Wie söll ich under dene Vorussetzige es positivs Profil erstelle?

Norbert: Die Wuche isch er scho chli verdrüllet, no verreckter als suscht. *(lacht)* Aber hüt sind glaub kei Päckli do. Ich weiss gar ned, öb no öpper do isch? Söll ich go luege?

Olga: Bitte ned. Sött er wieder im Bad sii, wett ich uf kein Fall stööre. Ich chume halt spöter wieder, au wens ihm lieber wär, ich chiem früehner.

Norbert: Mälde sie s doch uf de Poscht.

Olga: Was hett das mit de Poscht z tue?

Norbert: Wenn Sie deheime sind... wäg de Päckli... suscht wärded Ihri Profil jo nie fertig... jo, wenn die Päckli immer bim Heinz i de Wohnig landed.

Olga: *(vorsichtig geworden)* Ähm jo... ich glaube, es isch wüerkli s Beschte, ich chume spöter... *(zur Tür ab)*

Norbert: *(schliesst die Tür)* Wie Sie meined. *(geht zum Käfig)* Die isch glaub au ned ganz putzt, oder was meinsch Hansi?

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Norbert: Chasch au no öppis Anders? Alti Kamerade oder so? *(versucht die Melodie anzupfeifen, was aber nicht so recht gelingt)*

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch. Heinz kommt im Schlafanzug aus dem Bad und macht sich auf den Weg ins Wohnzimmer)

Norbert: Bisch au en arme Chog, Tag ii Tag uus bim Heinz i dem Chefi. Do würd ich au zum letschte Loch uus pfiife. Villecht bringt di das chli uf anderi Gedanke. *(nimmt die Schnapsflasche und giesst etwas Schnaps in Hansis Wasserschale)* Proscht, Hansi, du Schnapsdrossle.

Heinz: *(kommt ins Wohnzimmer)* Wer isch e Schnapsdrossle?

(Hansi pfeift die Melodie vom River Kwai Marsch)

Norbert: Do bisch du jo. Ich ha mich nur grad gfrogt, öb de Hansi au no öppis Anders cha, als nur de einti Marsch.

Heinz: Bis froh, dass er nur no pfiift. Früehner hett er amigs no die ganz Nacht durezwitcheret.

Norbert: *(hält die Flasche hoch)* Apropos zwitschere. Zwitschere mir hüt eis?

Heinz: Danke, Norbert, aber ich ha en härte Tag gha und muess sofort is Näscht.

Norbert: Nume ganz en minimunzige. Lueg, Schnaps isch au viel schneller trunke als es Bier. Ein Schluck und er isch weg.

Heinz: Nei danke, lieber ned.

Norbert: Jä nu, ich lohne d Fläsche emol do, villecht überleisch dir s jo no. *(stellt die Flasche auf den Tisch)*

Heinz: Säg emol, wo isch eigentlich d Helga?

Norbert: Die isch mit minere Frau und mit de Nadine go Schueh chaufe.

Heinz: Hämmer scho wieder Liebeschummer?

Norbert: Hett alles guet aagfange, aber a de Party händ sie sich wieder verkrachet. Ich hoffe, d Party hett ned z heftig gstöört?

(Heinz setzt zu einer saftigen Erwiderung an, überlegt es sich dann aber anders)

Heinz: Überhaupt ned. Aber jetzt, liebe Norbert, will ich is Bett.

Norbert: Has verstande – bin jo scho weg. *(zur Eingangstür)* Du, do han i no öppis. *(zückt den Hausschuh)* Lueg emol, was ich uf mim Autodach gfunde ha. Das isch doch dine?